



## Erzeugerpreise Februar 2015: - 2,1 % gegenüber Februar 2014

Erzeugerpreise Februar 2015: - 2,1 % gegenüber Februar 2014  
Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lagen im Februar 2015 um 2,1 % niedriger als im Februar 2014. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, stiegen die Erzeugerpreise gegenüber Januar 2015 geringfügig um 0,1 %. Damit nahmen die Erzeugerpreise im Vormonatsvergleich erstmalig seit Dezember 2013 (+ 0,1 %) wieder zu. Die Preisentwicklung bei Energie wirkte sich auch im Februar 2015 besonders stark auf die Entwicklung des Gesamtindex aus. Die Energiepreise waren um 5,5 % niedriger als im Vorjahresmonat, sie stiegen jedoch gegenüber Januar 2015 um 0,7 %. Ursächlich für den Rückgang im Jahresvergleich war der starke Preisverfall bei Mineralölenergieerzeugnissen. Diese waren 15,7 % billiger als im Februar 2014. Ohne Berücksichtigung von Energie lagen die Erzeugerpreise um 0,6 % niedriger als im Februar 2014 (unverändert gegenüber Januar 2015). Verbrauchsgüter waren im Februar 2015 um 1,5 % billiger als im Februar 2014, kosteten aber 0,3 % mehr als im Januar 2015. Die Preise für Nahrungsmittel waren im Jahresvergleich um 2,9 % niedriger (+ 0,3 % gegenüber Januar 2015). Besonders stark gingen im Vergleich zum Februar 2014 die Preise für Zucker zurück (- 33,1 %). Butter kostete 22,7 % weniger als im Vorjahresmonat, war aber um 1,9 % teurer als im Januar 2015. Die Preise für Milch lagen um 13,8 % niedriger als im Februar 2014. Fleisch ohne Geflügel war 7,0 % billiger als ein Jahr zuvor. Dagegen waren frisches Brot und Brötchen 2,5 % teurer, gegenüber dem Vormonat Januar sanken die Preise jedoch um 0,2 %. Teigwaren kosteten 5,9 % mehr als vor einem Jahr. Gegenüber dem Vormonat Januar wurden sie um 2,3 % teurer. Die Preise für Kaffee waren um 13,7 % höher als vor einem Jahr (+ 1,5 % gegenüber Januar 2015). Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im Februar 2015 um 1,3 % billiger als im Februar 2014, gegenüber dem Vormonat Januar 2015 sanken die Preise um 0,3 %. Chemische Grundstoffe waren 7,6 % günstiger als im Februar 2014, organische Grundstoffe und Chemikalien ohne Farbstoffe und Pigmente kosteten sogar 14,7 % weniger. Getreidemehl war um 6,5 % billiger als ein Jahr zuvor, Futtermittel für Nutztiere um 6,3 %. Die Preise für Walzstahl lagen um 4,3 % niedriger als im Februar 2014. Gießereierzeugnisse hingegen kosteten 1,1 % mehr als im Vorjahr, NE-Metalle und Halbzeug daraus sogar 6,7 %.  
Investitionsgüter waren im Februar 2015 um 0,6 % teurer als im Februar 2014 (unverändert gegenüber Januar 2015), Gebrauchsgüter um 1,1 % (+ 0,1 % gegenüber Januar 2015).  
Methodische Hinweise: Der Index misst die Entwicklung der Preise für die vom Bergbau, vom Verarbeitenden Gewerbe sowie von der Energie- und Wasserwirtschaft in Deutschland erzeugten und im Inland verkauften Produkte. Er stellt damit die Preisveränderungen in einer frühen Phase des Wirtschaftsprozesses dar. Erhebungsstichtag ist jeweils der 15. des Monats.  
Weitere Auskünfte gibt: Gerda Gladis-Dörr  
Telefon: +49 611 75 2750  
Kontaktformular  
Erzeugerpreise Februar 2015: - 2,1 % gegenüber Februar 2014 (PDF, 91 kB, Datei ist nicht barrierefrei)

### Pressekontakt

Statistisches Bundesamt

65189 Wiesbaden

destatis.de/  
poststelle@destatis.de

### Firmenkontakt

Statistisches Bundesamt

65189 Wiesbaden

destatis.de/  
poststelle@destatis.de

Das Statistische Bundesamt ist der führende Anbieter amtlicher statistischer Informationen in Deutschland. Wir sind rund 2 400 Beschäftigte, die in Wiesbaden, Bonn und Berlin statistische Informationen erheben, sammeln, aufbereiten, darstellen und analysieren. Wir liefern die statistischen Informationen, die notwendig sind für die Willensbildung in einer demokratischen Gesellschaft und die Entscheidungsprozesse in der Marktwirtschaft. Wir garantieren, dass unsere Einzeldaten neutral, objektiv sowie wissenschaftlich unabhängig sind und vertraulich behandelt werden. Unsere Leistungsfähigkeit beruht auf der Kompetenz und Kundenorientierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Wiesbaden betreiben wir die größte Spezialbibliothek für Statistik in Deutschland. Das Statistische Bundesamt ist eine selbstständige Bundesoberbehörde. Es gehört zum Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern, das die Dienstaufsicht ausübt. Wichtige organisatorische, personelle und finanzielle Fragen kann das Statistische Bundesamt nur mit Zustimmung des Bundesministeriums des Innern entscheiden. Die Fachaufsicht führen die Bundesministerien, die für die jeweiligen Statistiken zuständig sind. Sie müssen sicherstellen, dass die Statistiken so durchgeführt werden, wie es der entsprechende Rechtsakt anordnet. Bei der eigentlichen fachstatistischen Arbeit, nämlich der methodischen und technischen Vorbereitung und Durchführung von Statistiken, sind wir unabhängig und nicht weisungsgebunden.